

# Leipziger Tageblatt

und

## Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 84

Haupt-Verleger: Dr. Coerth, Leipzig

Freitag, den 17. Februar

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1919

### Rücktrittsgesuch Brockdorff-Ranzau?

#### Die Wahlen in Deutsch-Oesterreich

Wien, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wenn auch noch nicht alle Stimmen über die gestern stattgefundenen Wahlen zur österreichischen Konstituante vorliegen, so kann man sich doch schon ein Bild von der parteipolitischen Zusammensetzung des neuen Parlaments machen. Das Ergebnis in Wien läßt sich dahin zusammenfassen: 1. Ueberwältigender Wahlsieg der Sozialisten, die von den auf die Hauptstadt entfallenden 48 Mandaten mindestens 32 erhalten werden. 2. Starker Rückgang der Christlich-Sozialen, die nicht mehr als 12 oder 13 Mandate errungen haben. 3. Vermindernde Niederlage der bürgerlichen Demokraten. 4. Starke Minderheit für die nationalen Gruppen. 5. Eine hohe Stimmenzahl brachten die Tschechen auf.

Ueber die Wahlen im Lande liegen bisher nur Teilergebnisse vor. Der Wahlkampf spielte sich fast überall nur zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen ab. Die alten Nationalverbände weichen überall sehr starke Rückgänge auf. In Nieder-Oesterreich erzielten die Sozialdemokraten Zweidrittel- bis Dreiviertel-Mehrheit. In Tirol stellten 8 von den 8 zu verteilenden Sitzen an die Christlich-Sozialen.

Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse lassen erkennen, daß das Gesamtresultat eine wenn auch nur geringe bürgerliche Mehrheit in Deutsch-Oesterreich bringen wird.

#### Notenstempelung auch in Deutsch-Oesterreich

Wien, 16. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Mit der erfolgten Sperreordnung folgt Deutsch-Oesterreich nun dem tschechischen Beispiel, und weiß doch die Währungsstrenge nunmehr unauflöslich geworden ist. Finanzminister Steinwender teilte mit, daß die Notenstempelung in Deutsch-Oesterreich bereits begonnen habe. Die abgestempelten Noten werden jedoch erst dann dem Verkehr übergeben, wenn der tschechische Staat damit den Anfang macht. Mit dem heutigen Tage ist jedoch bereits an den Grenzen Deutsch-Oesterreich ein Schlagbaum für den Geldverkehr niedergelassen. Ueberweisungen von Bankguthaben sind verboten, verschlossene Geldbriefe werden nicht mehr zugelassen. Die Reisenden werden an der Grenze einer weitgehenden Kontrolle ihres Besitzes an Banknoten unterworfen. Wie verlautet, wird Deutsch-Oesterreich keine Abstempelungsgebühr und keine Zwangsangeleihe erheben. Zwischen Deutsch-Oesterreich und Ungarn finden Verhandlungen über ein solches Vorgehen statt. Die bevorstehende Abstempelung hat in einem Massenandrang bei den Sparkassen geführt. Die erste österreichische Sparkasse mußte gestern die Höchstzulagen von 50 000 auf 5000 Kronen beschränken.

Wien, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Mg. Korrespondenz“ aus Prag meldet, hat der tschechische Gesandte in Paris seiner Regierung mitteilen lassen, daß die Entente dringend eine Verständigung der Tschecho-Slowaken und Deutsch-Oesterreich über die schwelenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen wünscht. Schon in den nächsten Tagen dürfte dieser Vorschlag nach Wien gelangen.

#### Das neue „Abkommen“

Von unserer Berliner Schriftleitung.

X Die deutsche Regierung hat die neuen Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Die Verantwortung ist so groß, daß die Regierung nicht glauben, sie allein tragen zu können. So entschloß sich das Kabinett dafür, die Fraktionsführer zusammenzuberufen. Daß die Unabhängigen und Deutschnationalen nicht zu erreichen waren, lag, wie aufs bestimmteste und glaubwürdig versichert wird, nur an einem Zufall. Es ist ja auch selbstverständlich, daß dem Kabinett gerade an der Mitbestimmung der beiden extremen Parteien besonders viel gelegen sein mußte. Die versammelten Fraktionsführer entschieden sich einmütig für die Annahme der Bedingungen und für die Protestkundgebung, die das Kabinett in Trier überreichen ließ. Mancherlei Gründe sprachen für die Ablehnung des Abkommens, insbesondere die dem Oberkommando erteilte Ermächtigung, von sich aus mit dreitägiger Frist den Waffenstillstand zu kündigen, falls die Bedingungen nicht rechtzeitig erfüllt werden sollten. Zu diesen Bedingungen gehören die bisherigen Forderungen, die wir trotz der größten Anstrengungen nicht voll erfüllen konnten und deren Erfüllung auch in Zukunft in Frage gestellt sein wird. Nach dem neuen Vertrag ist nun aber der Marschall Foch in der Lage, jeden Augenblick den Kriegszustand wieder herzustellen und in das noch nicht besetzte Deutschland einzumarschieren. Das bedeutet die letzte gefährlichste Erschütterung unseres Wirtschaftslebens. Insbesondere wird überall im Westen im Hinblick auf die drohende Gefahr der langsam erwachenden Unternehmungsgestalt wieder niedergedrückt werden. Deutschland tritt damit in das möglicherweise katastrophale Stadium der absoluten Unsicherheit und ist der Willkür des feindlichen Militarismus ausgeliefert.

Wenn sich das Reichskabinett und die Fraktionsführer trotzdem entschlossen haben, die neuen Bedingungen anzunehmen, so geschah es in der Ueberzeugung, daß der Wiederbeginn des Kriegszustandes noch schlimmere Folgen hätte. Man befürchtete einen völligen Zusammenbruch des deutschen Volkes, wenn die feindlichen Heere Deutschland überschwemmen sollten. So entschloß man sich schweren Herzens, das Ultimatum (von einem Vertrag kann kaum mehr gesprochen werden) anzunehmen und gleichzeitig den Standpunkt der deutschen Regierung in einer Erklärung niederzulegen, die trotz ihrer milden Form die Bedeutung eines Protestes haben soll.

Außerhalb der Demarkationslinie, die nach dem Willen der Entente gezogen werden soll, bleiben die überwiegend deutschen Städte Birnbaum und Senftenberg. Damit ist künftighin auch der Bahnverkehr nach Berlin und die Versorgung der Reichshauptstadt mit Lebensmitteln ernstlich gefährdet. Viel schlimmer ist aber, daß wir nicht die geringste Garantie dafür erhalten, daß die Polen die Demarkationslinie beachten, die deutsche Bevölkerung menschenwürdig behandeln und die deutschen Gefangen zurückgeben werden. So sind wir auch der polnischen Willkür wehrlos ausgeliefert, denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß der schäblichste Versuch der deutschen Regierung, für sich wenigstens das Recht der Abwehr in Anspruch zu nehmen (1), bei unseren Gegnern kein Verständnis finden wird.

Die deutsche Erklärung weist auch auf die in der modernen Geschichte unerhörte Tatsache hin, daß die feindlichen Mächte in ihrem neuen Waffenstillstandsdiplom die vom deutschen Volke gewählte Regierung völlig ignorieren und sich im Besonderen allgemein an die „Deutschen“ wenden. Früher hatte die Entente immer erklärt, sie führe den Krieg nur gegen die Kaiserregierung und nicht gegen das deutsche Volk. Jetzt will man offenbar kein Hehl mehr daraus machen, daß der Vernichtungswille des französisch-englischen Imperialismus sich gegen das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit richtet. Von diesem Gesichtspunkt aus ist der langjährige feindliche „Befehl“, in dem nach der Mitteilung des Marschalls Foch der Wille der verbündeten und assoziierten Regierungsobersten zum Ausdruck kommt, ein Dokument von eigenartiger Kulturprägung.

Die bedeutsame Rede, die Herr von Brockdorff-Ranzau in Weimar erhob, hat, wie leider nachgerade vorauszusetzen war, auf die Nachhaber der Entente nicht den geringsten Eindruck gemacht; weder in der Frage der Versorgung mit Lebensmitteln, noch in der über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen ist uns irgend ein Zugeständnis gemacht worden. Der Feind diktiert, und wir haben abzuwarten, bis er die Gnade hat, uns seinen Willen mitzuteilen. Mittlerweile nähert sich die Zahl der an den Folgen der Hungerblockade zugrunde gehenden Deutschen einer Million und treiben die Belgier und Franzosen die deutschen Kriegsgefangenen zur Sklavenarbeit in die durch den Krieg verwüsteten Gebiete.

An der Beratung der neuen Waffenstillstandsbedingungen hat in Paris auch Präsident Wilson teilgenommen. Es ist daher nur selbstverständlich, daß die deutsche Note zum Schluß an die „Grundsätze des Präsidenten der Vereinigten Staaten“ erinnert. Man muß heute fast ausschließlich daran erinnern, daß die Grundfrage nur noch auf dem Papier bestehen. Ein Frieden der Gerechtigkeit kommt nach deutschen Begriffen niemals. Was unsere Feinde unter Gerechtigkeit verstehen, dafür liefern die neuen Waffenstillstandsbedingungen einen schlagenden Beweis.

E. E. Wir können nicht umhin, über den Ton der deutschen Regierungserklärung noch unser besonderes Befremden auszusprechen. Wenn eine Regierung schon überhaupt glauben davon sprechen zu sollen, daß sie befugt sein müsse, wenigstens in der Abwehr ihre Waffen zu gebrauchen, so kann man wohl sagen, daß

#### Der Staatsminister des Auswärtigen will gehen?

Weimar, 17. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Wie wir hören, ist der Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Ranzau zu dem Entschluß gekommen, sein Rücktrittsgesuch einzubringen. Das Gesuch liegt zwar schriftlich noch nicht vor, wird aber in den nächsten Stunden abgegeben werden. Der Beschluß des Kabinetts, die Ententebedingungen anzunehmen, der, wie wir sagen dürfen, übrigens nicht einstimmig gefaßt wurde, ist der Grund seines Rücktrittsgesuches. Der Graf ist entschlossen, nur eine Politik, wie sie seinen Grundgedanken entspricht, mitzumachen und hat daraus jetzt die Konsequenzen gezogen.

Weimar, 17. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Halbamtlich wird folgende Mitteilung ausgegeben: Es ist richtig, daß zwischen Graf Brockdorff-Ranzau einerseits und dem Kabinett andererseits in der Frage der Beantragung der Ententebedingungen über die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens eine Meinungsverschiedenheit bestanden hat. Ein hinreichend begründeter Antrag zum Rücktritt des Ministers ist aber nach Ansicht der Regierung nicht gegeben.

Wie unsere Berliner Schriftleitung hierzu erzählt, sind die Rücktrittsgesuche des Grafen Brockdorff-Ranzau in der Tat ausschließlich durch die Ablehnung der deutschen Ententebedingungen durch die Abfassung der deutschen Antwort auf das Waffenstillstandsultimatum veranlaßt. Die Behauptung der „Freiheit“, daß die Rede des Ministers in der Nationalversammlung die bürgerlichen Parteien verstimmt und daß daraus Graf Brockdorff-Ranzau die Konsequenzen gezogen habe, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage und verfehlt natürlich nur den Zweck, der Regierung innerwärts der Sozialdemokratie neue Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Deutschnationalen Volkspartei hat sich jetzt entschieden auf den Standpunkt gestellt, die Annahme der Ententebedingungen zu mißbilligen. Gestern glaubte man noch, daß sie, falls ihre Parteiführer hätten aufgefunden werden können, sich den Beschläßen der übrigen Parteiführer angeschlossen hätten. Von der Deutschen Volkspartei hat ihr Führer Heine bei den Beratungen im Kabinett mitgezogen und seine Anschlüsse gebilligt.

#### Unterredung mit dem Reichskolonialminister

Weimar, 16. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der deutsche Kolonialminister Justizrat Dr. Well-Eisen gab in einer Aussprache mit einem Journalisten die Ansichten kund, die er über das neue Amt hat. Er sagte u. a.: Der Entschluß der Reichsregierung, das Kolonialamt entgegen der ursprünglichen Absicht, sofort zu befehlen, ist wohlwollend und begründet, und man tut sicherlich Unrecht, wenn man darin eine reine Demonstration erblickt. Es ist allerdings ganz gut, wenn wir nach außen hin in positiver Form zu erkennen geben, daß wir unsere nach unserer Auffassung sicherlich wohlberechtigten Ansprüche erneut anmelden. Wenn ich mich auch bisher mit Kolonialfragen sehr eingehend beschäftigt habe, zumal als Vorstandsmitglied des Kaiserlichen Kolonialvereins, so ist doch klar, daß ich mich erst in mein neues Amt einleben muß. Es ist uns allen wohlbekannt, daß die Entente eine Propaganda betreibt, mit der sie hofft, der Welt die Ueberzeugung beizubringen, daß das Deutsche Reich in der Verwaltung der Kolonien eigentlich nur Mißgriffe begangen hat. Wenn ich nun auch weit davon entfernt bin, die Behauptungen unserer selbstberühmten Gegner irgendwie zu unterstützen, so bin ich mir doch klar darüber, daß wir durchaus nicht immer schlechtere gehandelt haben. Ich will die Fehler aufdecken, die begangen worden sind. Ebenso will ich in meinem neuen Amt alle Arbeiten vorbereiten, damit wir in dem Augenblick, wo wir beim Friedensschluß in den Besitz unseres Kolonialreiches gelangen, auch in der Lage sind, es maßgeblich zu leiten.

#### Französische und englische Urteile zum Völkerbundsentwurf

Genf, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) In den französischen Zeitungen liegt der erste Entwurf über den Entwurf zur Verfassung des Völkerbundes vor. Von Begünstigung ist weder in der konservativen noch in der sozialistischen Presse etwas zu spüren. In der „Humanité“ erklärt der Abg. Cachin annehmbar, daß dieses Ergebnis der Verhandlungen der Großmächte eine große Enttäuschung gerechtfertigt habe und daß es die Hoffnungen auf eine neue Weltordnung

nicht erfüllt. Die Regierungspresse, so „Le Temps“ und „Figaro“, freuen sich, daß aus dem Idealismus Wilsons nichts Schlimmeres hervorgegangen ist, als die Forderung der Allianz der Gegner Deutschlands. Die nationale Presse erhebt Widerspruch gegen jede Einschränkung der Forderungen Frankreichs, die nur zur Folge haben werde, daß dieses um so mehr abhängig von seinen Vorgesetzten werde, je schneller Deutschland sich von seiner Niederlage erhole.

Nach den in Holland vorliegenden Meinungen nehmen die englischen Blätter den Völkerbundsentwurf mit Begeisterung auf. Eine Ausnahme macht nur die „Morning Post“. Sie ist ablehnd verhält. Selbst die „Times“ schreiben, der Entwurf sei dem von Emuts geschätzten und gebe eine gegenseitige Garantie mit unbeschränkter Haftung. Die Abschaffung der Neutralität sei das wichtigste Merkmal des Völkerbundes.

#### Vor Unruhen in Italien

Mailand, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der italienische Vertreter des „Fürcher Tagesanz.“ berichtet, daß Italien vor der Revolution stehe. Man dürfe sich darüber tatsächlich nicht täuschen. Die Eisenbahner fordern nach dem Beispiel ihrer ausländischen Kollegen große Lohnerbhöhungen und 40stündige Arbeitszeit in der Woche. Außerdem gehen sie darauf aus, Eisenbahnerräte zu bilden. In allen Städten schwillt das Heer der Arbeitslosen an und bedrohlich an, so daß wenig Hoffnung besteht, daß Italien eine Krise, wie sie in den norddeutschen Ländern besteht, erspart bleiben wird. Um nicht weitere Hunderttausende an einmal in die Großstädte zu werfen, ordnete die Regierung eine Verlangsamung der Demobilisierung an. In der Campagna herrscht Hungerdof.

#### Mitbestimmung unter den französischen Besatzungstruppen

Karlsruhe, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus Rehl indirekt erfahren, lassen verschiedene Anzeichen erkennen, daß die französischen Militärbehörden der schwer gereizten Stimmung der Besatzungstruppen Rechnung tragen müssen. Für die besetzten Gebiete sind neuerdings nur ganz zuverlässige und ausermählte Soldaten bestimmt worden. Die Besetzung des Brückenkopfesgebietes am Rehl wurde erhöht und beträgt jetzt mehr als 10 000 Mann. In den Kreisen der Besatzungstruppen rechnet man mit einer ursprünglich ausbrechenden Revolution in Frankreich.

#### Eine Verschwörung gegen Wilson?

Saag, 17. Februar. (Drahtbericht.) Aus New York wird gemeldet, daß dort eine Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Wilson entdeckt wurde. Der Anarchist Pietro Pierre wurde verhaftet.

#### Die Regierungsozialisten der Entente

Paris, 16. Februar. (Havasmeldung.) Der englische Arbeiterminister Barnes hat erklärt, das freie Frankreich stimme den 40 nationalen französischen Sozialisten durchaus bei; in ihnen spiegle sich auch die Meinung der englischen Arbeiter wider, welche den Krieg einzig und allein zur Vernichtung des preussischen Militarismus begonnen hätten. In Bern hat Barnes, wie er sagte, eine wohlwollende Neutralität beobachtet; er verpöcht sich wenig von solchen Bewegungen, denn er hält die deutsche Revolution für recht fast, und kraftlos und bezweifel, daß sie die Art der deutschen Stimme, zu denken und zu handeln, wesentlich ändern werde. Barnes erklärte weiter, die internationale Konferenz in Paris habe die Beschlüsse des Berner Gewerkschaftskongresses gut aufgenommen; wir tun, sagte er, das Mögliche, um die Magna Charta der Arbeit in den Friedensvertrag hineinzubringen. Die Verbände Russlands bilden eine furchtbare Waffe für die Kapitalisten, welche sie ausnützen, um das gegen die Demokratie zu setzen, von der das Bolschewikentum doch nur die Karikatur ist. Barnes bekräftigte die äusseren Bemerkungen, um den Völkerbund zu fördern zu bringen, und verlangt die weitestgehende Abhebung der Genossenschaftsbewegung. Nach ihm müsse die Regierung dem Proletariat ein Höchstmaß von Wohlergehen und die Regelung der Arbeitsbedingungen für Frauen und Arbeiter sichern; das Genossenschaftswesen werde die kapitalistische Wirtschaftsweise mehr und mehr ersetzen.

Ne an Ansehen nach außen nicht mehr viel zu verlieren hat. Auf diese Weise wird sie ihre formelle Anerkennung durch die bisherigen Feinde kaum erzwingen. Doch die Gegner die soeben neu gebildete Regierung, der eine große Mehrheit der deutschen Volksvertretung nicht zuletzt im Hinblick auf unsere außerpolitische Verhandlungsfähigkeit zugestimmt hat, in ihren neuesten Aktenstücken ignorieren, ist eine Verleumdung der Regierung und des ganzen Volkes, die viel schärfer hätte gerügt werden müssen, als es in dem einen Satze (zu Anfang der „Bemerkungen“) geschehen ist, der lediglich eine Feststellung macht. Wir für unser Teil sind niemals für Sabelgerastel gewesen und würden das jetzt besonders wenig geschmackvoll finden, da der Sabel, mit dem man rasieren könnte, ziemlich problematisch ist; aber wir haben immer eine würdige Form des Auftretens für nötig gehalten, die sich nach jeder Seite von Extremen fern hält, nicht bloß von großen Worten, Drohungen, weitgehenden Ansprüchen, sondern ebenso umgekehrt von jagdbarer Nachgiebigkeit oder gar kläglicher Unterwürfigkeit. Wir haben die überspannte Politik bekämpft, die vor dem Oktober 1918 bei uns herrschte, wir müssen folgerichtig ebenso die Politik der Abgespanntheit bekämpfen, die jetzt mehr und mehr einzureißen droht. Bei solcher Gesinnung kann

man mit dem Ton der gestrigen deutschen Regierungserklärung unmöglich einverstanden sein. Wenn sie die Gefahren des neuen Abkommens für die inneren Verhältnisse Deutschlands zurecht ausmalen, so hätten ihre Verfasser sich auch klar sein müssen, daß ihr eigener Ton im ganzen Lande geradezu demoralisierend wirken kann. Wenn die Regierung nicht anders handeln konnte, als die Bedingungen anzunehmen und zugleich dagegen protestieren, so mußte eben ein wirklicher Protest abgegeben werden. Übrigens wird man sich bei der Gelegenheit auch die Frage an die Nationalversammlung erheben dürfen, wo denn die seit ihrem Zusammentritt in Aussicht gestellte große gemeinsame Kundgebung an das feindliche Ausland bleibt. Sollte der Gedanke nicht fallen gelassen sein, so würde es nachgerade Zeit, ihn auszuführen.

Graf Brockdorff-Rantzau scheint seine Konsequenzen aus dem Ergebnis der gestrigen Beratungen gezogen zu haben. Er hat am Freitag gesagt: „Zu einem Teil ist das deutsche Volk es Wäre in meine Hand gegeben. Ich gelobe, daß ich sie bewahren will.“ Er scheint sein Wort durch seinen Rücktritt wahr machen zu wollen.

## Die Verhandlungen in Trier

Berlin, 15. Februar.

Um einen Einblick zu geben in die Art und Weise, wie etwa die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes vor sich gehen, dürften folgende Mitteilungen, die nur skizzieren, aber keinen Anspruch auf wörtliche Vollständigkeit machen, von Interesse sein:

Trier, 14. Februar 1919, 3 Uhr nachmittags.

Im Solowenhaus des Marschalls Foch. Anwesend Marschall Foch, sein Generaladjutant General Wegand, Admiral Brownling mit zwei englischen Kapitänen, Dolmetscheroffizier La Perche, Reichsminister Erzberger, Generalmajor Freiherr v. Hammerstein, Oberster von Haniel, Kapitän v. S. Vanselew.

Reichsminister Erzberger stellt die beiden neuen deutschen Delegierten, Generalmajor v. Hammerstein und Obersten v. Haniel, vor. Marschall Foch: Der Zweck unserer Zusammenkunft ist die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens. Die alliierten Regierungen haben nicht zugestimmt, das Waffenstillstandsabkommen bis zum Präliminarfrieden zu verlängern. General Wegand wird die neuen Bedingungen für die Verlängerung in Form einer Note und außerdem noch einige Ergänzungen in Form eines Zusatzabkommens vorlesen.

General Wegand verliest die Note über die Erneuerung des Waffenstillstandsabkommens und dann das bereits veröffentlichte Zusatzabkommen.

Reichsminister Erzberger: Die Note des Marschalls Foch werde ich schriftlich beantworten. Auf die neuen Bedingungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens kann ich überhaupt keine Antwort geben. Es sind Bedingungen von so unangenehmer Tragweite, daß die deutsche Regierung und die Nationalversammlung das letzte Wort sprechen müssen. Ich behalte mir vor, heute abend abzureisen und im Plenum der Nationalversammlung persönlich einen Bericht über die neuen Bedingungen und über meine Auffassung vorzutragen.

Marschall Foch: Ich mache auf den Termin aufmerksam, zu dem der Waffenstillstandsvertrag abläuft. Ich muß rechtzeitig den Befehl an meine Truppen ergehen lassen. Ich muß mich an die Zeit halten. Ich erwarte rechtzeitig eine Antwort.

Reichsminister Erzberger: Die Zeit ist zu kurz. Ich lehne jede Verantwortung für die kurze Zeit ab. Das Verbot liegt einzig und allein bei der Entente. Ich habe bereits Anfang Februar anfragen lassen, ob die alliierten Regierungen das Waffenstillstandsabkommen, wie es im Vertrag vorgesehen war, bis zum Abschluß des Präliminarfriedens verlängern wollten. Die Antwort der alliierten Regierungen lautete: Nein. Darauf habe ich vorgeschlagen, am 12. Februar hier in Trier die Verhandlungen beginnen zu lassen. Das Oberkommando der Alliierten hat und solange ohne Antwort gelassen. Erst gestern, am 13. Februar vormittags, erhielt ich in Weimar die Nachricht, daß die Verhandlungen heute, am 14. Februar, 3 Uhr nachmittags, zu beginnen hätten.

Marschall Foch: Die zur Verfügung stehende Zeit ist außerordentlich kurz. Reichsminister Erzberger: Ich nehme Anstoß an dieser Mitteilung und erkläre meinerseits: Die Zeit ist zu kurz. Auf alle Fälle nehme ich hiermit Gelegenheit, die deutsche Auffassung über den derzeitigen Stand der Waffenstillstandsverhandlungen ausführlich darzulegen. (Reichsminister Erzberger hält dann die bereits veröffentlichte längere Rede.)

Foch: Ich nehme Akt von den Erklärungen des Reichsministers Erzberger. Meine Antwort wird kurz sein: Ich lebe nicht im Frieden, noch herrscht der Kriegszustand zwischen uns. Infolgedessen ist ein freier Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet nicht möglich. Zur Kriegszustand erkläre ich mich. Auf dieses Schreiben habe ich heute durch ein Schreiben geantwortet, das ich die Ehre habe, Ihnen hierdurch zu überreichen. In Ihren Schreiben über die in Unrecht erfolgte Verhaftung von Werftoffizieren und anderen Persönlichkeiten, die von der deutschen Heeresverwaltung mahnende Einrichtungen aus dem besetzten Gebiete erworben haben, überreiche ich Ihnen meine Antwort ebenfalls in Form eines Briefes.

Reichsminister Erzberger: Welche Briefe enthalten leider nur eine Ablehnung wohl begründeter Wünsche. Zur Verhaltung der Werftwerke und industriellen Direktoren habe ich zu erklären: Alle diese Männer sind unschuldig im Gefängnis.

Foch: Ich habe keine Verpflichtung übernommen und kann den Lauf der Justiz nicht aufhalten.

Reichsminister Erzberger: Herr Marschall, Sie haben erklärt, wenn ich herausstelle, daß die Verhaftungen nur wegen des Ansehens von Heeresgeräten aus den Händen der Heeresverwaltung erfolgt sind, so würden Sie den Sachverhalt prüfen.

Foch: Ich wiederhole, ich kann in den Lauf der Justiz nicht eingreifen.

Reichsminister Erzberger: Aber Sie können die Verfügungen, auf die die Justiz sich stützt, einfach aufheben. Das genügt. Denn wenn die Verfügungen aufgehoben sind, kann niemand mehr verhaftet werden. Ich wiederhole: Alle diese Verhafteten haben nichts Strafbares begangen. Ich fordere Gerechtigkeit. Die Prüfung der einzelnen Fälle kann gar nicht schnell genug vollzogen werden.

Foch: Eine Prüfung laßt sich nicht machen.

Reichsminister Erzberger: Ich komme nun zur Antwort auf meinen Brief über die deutschen Kriegsgefangenen. Da habe ich nur zwei Worte: Trauer und Enttäuschung. Herr Marschall: von 800 000 deutschen Kriegsgefangenen geben Sie dem deutschen Volk ganze 4000 kranke und schwerverwundete zurück. Eine solche niederdrückende Antwort hätte auch der schlimmste Feind in Deutschland nicht voraussetzen können.

Foch: Ich formuliere nur den Beschluß der alliierten Regierungen. Erzberger: Für das deutsche Volk ist es ganz gleichgültig, auf welchen Beschluß diese Antwort beruht. Das deutsche Volk fragt nicht danach, wer die Verantwortung für diese Barbarei trägt. Ich erwarte auf das allerbestmögliche, daß mit der Rückkehr dieser 4000 Allereinsten unserer Kriegsgefangenen die Rückgabe nicht beendet ist. Sie können und dürfen sich auf diese 4000 beschränken. Ich erkläre, ich sehe die Rückkehr dieser 4000 nur als einen bescheidenen Anfang an.

Foch: Ich schweige.

Erzberger: Ich stelle nunmehr den Entwurf für den Abschluß der neuen Waffenstillstandsbedingungen zur Verfügung. Ich erbitte die Grone: Welches ist der Sinn der ersten Forderung?

Foch: Das Oberkommando der Alliierten hat der deutschen Delegation eine Karte überreicht. Sie enthält eine große Demarkationslinie. Innerhalb dieser grünen Demarkationslinie darf kein deutscher Angriff gegen die Polen stattfinden.

Erzberger: Wenn aber die Polen uns angreifen?

Foch: Derselbe Wegung ist nach Weimar ergangen.

Erzberger: Innerhalb der vorgeschriebenen Demarkationslinie sind dochwahr, von den Polen heute noch gar nicht besetzte Gebiete. Ich verweise Sie nur auf Ober Ostpreußen. Was soll dort geschehen?

Foch: Jede Partei hat ihre Truppen dort zu lassen, wo sie heute haben.

(General von Hammerstein zeigt die gegenwärtige Stellung der deutschen und der polnischen Truppen in der vom Oberkommando der Alliierten überreichten Karte.)

Erzberger: Der Sinn der Bestimmungen ist also der, daß innerhalb der Grenzen der grünen Demarkationslinie von heute ab alle Truppen stehen bleiben müssen, wo sie heute abend 8 Uhr stehen.

Foch: Ich schlage vor, daß die Einzelheiten von dem Generalen Wegand und Hammerstein auf Grund der vom Oberkommando der Alliierten überreichten Karte in einer besonderen Besprechung festgelegt werden.

Erzberger: Damit bin ich einverstanden.

(Auf Grund der zwischen den beiden Generalen nachher abgehaltenen Besprechung ergibt sich, daß die Demarkationslinie sich von Ost- und Oberostpreußen gezogen wird, daß also Ost- und Oberostpreußen nach wie vor als unzweifelhaft deutsches Gebiet anerkannt werden. Ferner daß die Frage der Kriegsgewalt innerhalb des von der Demarkationslinie östlich begrenzten Gebietes durch das Waffenstillstandsabkommen nicht geregelt wird. Den Schutz der Deutschen östlich der Demarkationslinie übernimmt die Internationale Kommission in Warschau. Durch die Demarkationslinie soll aber dem Frieden nicht vorgeschritten werden.)

Admiral Brownling: Eine Depesche aus Hamburg benachrichtigt mich, die deutschen Schiffe fahren nicht aus. Ich bitte die deutsche Delegation um Mitteilung, ob das stimmt.

Erzberger: Die deutsche Regierung vertritt klar und energisch den Standpunkt, daß die drei während der letzten Waffenstillstandsverhandlungen in Trier getroffenen Abkommen, nämlich das Erdrückungsabkommen, das Schiffsfahrtsabkommen und das Finanzabkommen, ein einheitliches Ganzes bilden.

Nur bei vollkommener Klarheit über die Ausführbarkeit aller dieser drei Abkommen ist an eine Ausfahrt anderer Handelsflotte zu denken, sonst nie. Wenn nunmehr die Ausfahrt sich verzögert, so sind nur die Alliierten daran schuld. Was heute bei der Entente nicht einmal die Charter- und Poolbedingungen mitgeteilt. Im Gegenteil, die Entente verlangt, daß nicht nur die bis jetzt seefähigen Schiffe in die Weltschiffahrtsgemeinschaft eingegliedert werden, sondern sie verlangt auch die Mitwirkung aller noch im Bau begriffenen Schiffe. Sie will ferner die im ursprünglichen Trierer Schiffsfahrtsabkommen getroffenen Maßnahmen nur provisorisch gelten lassen, so daß sie jederzeit zurückgezogen werden können.

Admiral Brownling: Die Vereinbarungen im einzelnen kenne ich nicht. Ich weiß nur, die Frachtraten werden von den alliierten Regierungen festgelegt.

Erzberger: Gewiß, aber die endgültige Regelung war doch einem Sonderabkommen vorbehalten, und an der Spitze des Schiffsfahrtsabkommens steht das Recht Deutschlands auf einen deutschen Delegierten, der bei allen Entscheidungen gleichberechtigt mitwirken muß.

Foch: Es heißt ausdrücklich, daß der Entente-Delegierte assistiert wird (assistiert).

Erzberger: Stimmt genau wie es im Vertrag von Compiegne heißt, daß Marschall Foch assistiert wird von Admiral Wemph. Nun hat aber der Admiral Wemph alle Schiffsfahrtsfragen allein behandelt, und in demselben Sinne lassen wir die Kompetenzen des deutschen Delegierten in London auf.

Foch: Wir aber nicht eine größere Machtvollkommenheit zu, als Admiral Wemph.

Erzberger: Mog sein, in der Tat aber hat in allen Besprechungen der Admiral Wemph allein entschieden. Wir erheben nicht den Anspruch, daß der deutsche Delegierte über englische oder amerikanische Schiffe entscheiden soll. Wir bleiben aber dabei, daß der deutsche Delegierte das entscheidende Wort über die deutschen Schiffe zu sprechen und die Kontrolle über die deutschen Schiffe auszuüben hat.

Foch: Die Kontrolle wird in London ausgeübt, die Ausführung liegt in Epa.

Erzberger: Ausgesprochen, gerade deshalb muß der deutsche Delegierte sich und Stimme in London heben.

Foch und Brownling: Wir verweisen auf die von uns heute überreichte Note.

Erzberger: Wir werden die Note beantworten.

Foch: Bis Sonntag mit 12 Uhr muß ich die Antwort haben.

Erzberger: Da mache ich meinen Vorbehalt. Ich weiß in diesem Augenblick noch nicht, ob ich eine vorläufige Antwort erteilen werde, aber ob ich nach Weimar fahre. Darüber behalte ich mir die Entscheidung vor.

## Die Finanzen Frankreichs

Genf, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der Konzepte de Lyon meldet aus Paris: Der Vorstehende des Budgetausschusses der Kammer Peret erstattete einen Bericht über die Finanzlage Frankreichs. Die französischen Kriegsausgaben bis zum 1. April 1919 betragen 180 Milliarden und die französische Staatsschuld 177,5 Milliarden. Das Nachkriegsbudget beläuft sich auf über 18 Milliarden, dem höchsten 9 Milliarden an ständigen Einnahmen durch Steuern und Monopole entgegenzusetzen. Peret erklärte, man müsse so schnell als möglich erfahren, wann Deutschland zahlen könne, um festzustellen, welche neuen Steuern notwendig seien. Da der Bericht aberaus erst ist, wurde beschlossen, eine Delegation an Clemenceau zu entsenden.

## Neue italienische Forderungen an Deutsch-Oesterreich

Wien, 16. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß Italien anlässlich der Erneuerung des Waffenstillstandes von Deutsch-Oesterreich die Übergabe von 100 Lokomotiven und 2000 Waggons verlangt. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, die Forderung entbehre der formellen rechtlichen Unterlage, weil nicht Deutsch-Oesterreich, sondern die Vertreter des früheren Oesterreichischen Staates den Waffenstillstand abschlossen.

## Gegen Lloyd George

Paris, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem Bureau Europäer indirekt aus London gebräutet wird, wandte sich der frühere Lebensmittellieferant und Arbeiterführer Cignes im Unterhause mit scharfen Worten gegen Lloyd George und beschuldigte ihn des Vorkrieges. Er habe versprochen, daß die Arbeiter einen Platz in der Friedenskonferenz erhalten würden. Dieses Versprechen habe er aber nicht gehalten. Anstatt Maßregeln zu treffen, um die Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen zu beseitigen, habe Lloyd George während der Wahlkampagne nur Beleidigungen gegen die Arbeiterklasse vorgebracht. Zum Schluß gab Cignes dem Premierminister den Rat, diejenigen Vermögen festzustellen und zu erfassen, die durch Schließungen in Kohle, Lebensmitteln und Bier erworben seien.

Das Zentrum in Elsch-Vorbringen. Die erste politische Partei, die sich in Elsch-Vorbringen neu organisiert hat, ist die Zentrumspartei. 300 Vertrauensmänner der Partei setzten in Straßburg folgendes Programm fest: Erhaltung der konfessionellen Schule, Zweisprachenunterricht, Erhaltung der kirchlichen Verfassung und kirchlichen Rechte, Aufrechterhaltung der sozialen und Arbeitergesetzgebung.

## Der alliierte Völkerbund

Berlin, 17. Februar.

Präsident Wilson schwärmt auf dem Atlantik. In prächtiger „Canne“ ist er, wie die Reporter versichern, nach Washington abgereist. Und er hat den Festlandsstaaten zu allen ihren Sorgen auch den Entwurf des Völkerbundes hinterlassen. Dieser Entwurf bildet insbesondere für Deutschland nach allen Hoffnungen, die man darauf setzte, eine Enttäuschung. Nicht daß etwa das rechtliche Problem unglücklich gelöst wäre. O nein, die 26 Artikel sind an sich sogar ein juristisches Meisterstück. Aber sie sind nicht frei von der Begriffswirrwarrung des Krieges, nicht frei vom Siegerwillen und Machtanspruch des Verbands, nicht frei vom Hoch und Mißverhältnis gegen Deutschland. Der Hoch und die Verknennung zeigt sich vor allem in der Frage der Kolonien. Dieses Artikels 19 äußerte, gab für diesen Schloß gegen sein Friedensprogramm nur die bescheidende Ausrede: Die große Macht, die jetzt niedergeschmettert sei, also Deutschland, habe auf die hilflose Bevölkerung der Kolonien unerträglich Lasten und Ungerechtigkeiten niedergehen lassen. Das Interesse dieser Macht sei mehr die Ausrottung als die Entwicklung dieser Völker gewesen. Präsident Wilson hat offenbar das englische Glaubensbuch vom August 1918 gelesen, dessen Zweck es war, nachzuweisen, daß Deutschland sich des Rechtes, zu kolonisieren, nicht „würdig“ gezeigt habe. Wir empfehlen ihm auch das Studium des deutschen Weißbuches, das jetzt als Erwiderung auf die britischen Einwände erschienen ist und worin an der Hand unanschätzbare englische Quellen nachgewiesen wird, in welcher Weise gerade England seine Pflichten der Kolonisation veräußert und mißbraucht hat. Aber es wird auch nichts helfen. Der wahre Charakter des Pariser Völkerbundesentwurfes muß sich aus sich selbst heraus entfalten. Wir hoffen auf das Urteil der Neutralen. Vielleicht kommt dann der Umschwung.

Übrigens soll die Zulassung zum Völkerbund nach § 7 des Entwurfes nicht erfolgen ohne Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der auf der Delegiertenversammlung vertretenen Staaten. Das Weisliche Bureau hat in Leipzig einen Text verbreitet, in dem von einem Drittel die Rede war. Diese Fassung ist auch in anderer Blatte wiedergegeben worden. Die Ausschüsse für die Aufnahme Deutschlands sind also noch schlechter, als sie uns gestern erschienen. Nicht der freie Wille, nicht die Selbstbestimmung der Völker führt zum Anschluß an den Bund, sondern die Gnade der Mächte. Solange der Artikel 7 besteht, ist der Völkerbund ein Gewaltverein der Erben des Völkerkrieges.

## Lord Salisbury an Bismarck

Dem zweiten Bande der Erinnerungen Hammanns zur Vorgeschichte des Weltkrieges wird ein höchst wichtiger Brief Lord Salisbury an Lord Salisbury vom 22. November 1887 angehängt. Der Brief ist für die Entwicklung der Weltlage äußerst interessant. In seinem besseren Verständnis ist nur gesagt, daß Fürst Bismarck damals eine Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und England über den Orient anstrebte. Wir sind nun in der Lage, die Uebersehung der Antwort Lord Salisburys zu geben, in der der englische Staatsmann seine aus einer beargwöhnten Russenfreundschaft Kaiser Wilhelms II. geschöpften Bedenken gegen eine Verständigung über die Orientfragen fallen ließ, aber einem ihm nahegelegten engeren deutsch-englischen Zusammenschluß gegen Rußland offensichtlich auswich. Der Brief lautet:

London, 30. November 1887.

Der Inhalt ist streng vertraulich!  
Mein Herr!  
Ich habe die Ehre, den Empfang des Briefes zu bestätigen, den Sie mir am 22. November gütigst geschrieben haben. Ich bin sehr dankbar für das rückhaltlose Vertrauen, von dem dieser Brief ein Zeugnis ist. Ein Vertrauen, das ich von Herzen mit dem Durchlaucht in dem Interesse der gemeinsamen Angelegenheiten zwischen uns und durch die enge Interessengemeinschaft zwischen unseren beiden Völkern gerechtfertigt ist. Lassen Sie mich daher kurz die Gründe auseinandersetzen, die mir bei der dem Orienten bezüglichen Angelegenheit einfließen. Wenn das England eines Tages zwischen Frankreich und Deutschland eintriften sollte, würde ein gut beratenes England keinen feindlichen Schritt gegen Deutschland unternehmen, wohl aber würde es durch Vorsehrlichkeiten entweder auf der Balkan-Halbinsel oder in Kleinasien den Blicken nötigen, Vorsehrlichkeiten zuzustimmen, die Rußland von Herrn des Ostens abhalten werden. Von einem solchen Schritt würde es nur dann Abstand nehmen, wenn es mit einem übermächtigen Widerstand zu rechnen hätte. Italien und England allein wären nicht hinreichend, es von seinem Vorhaben abzubringen, und es ist sehr zweifelhaft, ob die englische öffentliche Meinung mit Italien als einzigem Bundesgenossen einem Kriege für die Türkei zustimmen würde. Alles würde deshalb von der Haltung Oesterreichs abhängen. Wenn dieses des deutschen Bestandes nicht fähig wäre, würde es sich nicht stark genug fühlen, um einen Krieg mit Rußland mit demnächstfolgendem Einfall über seine nordöstliche Grenze, wo Italien und England ihm kaum beistehen könnten, zu wagen. In diesem Falle würde es sich ruhig verhalten und Kompensationen auf türkischem Gebiet vorziehen. Eine solche Politik hat es in früheren Jahren befolgt, und eben jetzt wieder wird beachtet — ich weiß nicht mit welchem Recht —, daß der Kaiser von Oesterreich persönlich für jenseitig. Die entgegengesetzte und härtere Haltung würde Oesterreich nur dann einnehmen, wenn es sich des äußeren Bestandes Deutschlands sicher fühlte.

Als man uns in einem Einvernehmen über die Sir Edward Mallet übergebenen acht Punkte einließ, mühten wir uns ernsthafte Bedenken darüber machen, daß gerade die allerwichtigste Frage für uns in den acht Punkten nicht berührt war, nämlich die voraussetzliche Haltung Deutschlands. Wenn Oesterreich auf Deutschlands Unterstützung in einem solchen Kriege rechnen könnte, würde es ihm möglich sein, die in den acht Punkten vorangezeichnete Politik der England beizubehalten, bis in jedem anderen Falle würde sich England durch seinen Beitritt auf eine im voraus zum Scheitern verurteilte Politik festlegen. Wir fragten uns dann, welcher Grund dafür spräche, daß ein in einen ersten Kampf mit Frankreich verwickeltes Deutschland nicht eine neutrale oder sogar eine günstige Haltung gegenüber Rußland einnehmen sollte. Gerade um diese Zeit kamen die Nachrichten, nach denen die Kronprinzessin eines Prinzen, der, wie man glaubte, für Rußland günstiger und England abgeneigter sein würde, als der gegenwärtige Erbe dieses Thrones, selber eintriften konnte, als zu erwarten war.

Im Durchlaucht haben durch die große Offenheit, mit der Sie mir die wirkliche Sachlage geschildert haben, meine Befürchtungen zerstreut. Einmal haben Sie mir Einblick in den Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich gewährt, der bestimmt, daß unter keinen Umständen die Erbschaft Oesterreichs durch Widerstand gegen ungesetzliche russische Machenschaften gefährdet werden dürfe. Dann haben Sie Sir Edward Mallet von Seiten des Kaisers dessen moralische Willigung jedes Einvernehmens übermittelt, welches zwischen Oesterreich, Italien und England auf Grund der drei uns unterbreiteten Punkte zustande käme. Und endlich haben Sie mir überzeugend auseinandergesetzt, daß der Kurs Deutschlands durch Ermüdungen des nationalen Interesses, wie es von der Gesamtheit des Volkes und nicht von persönlichen Voreingenommenheiten des regierenden Herrn verstanden wird, vorgezeichnet sein muß.

Ich glaube, daß das Einvernehmen, das zwischen England und den beiden anderen Staaten gegenwärtig in Vorbereitung ist, in vollem Einklang mit der von ihm erklärten Politik steht und loyal von ihm beobachtet werden wird. Die Gruppierung der Mächte, die das Werk des letzten Jahres war, wird ein wichtiger Damm sein gegen ein aggressives Vorgehen Rußlands, und seine Errichtung wird nicht der geringste Dienst sein, den im Durchlaucht der Sache des europäischen Friedens geleistet haben.

Ich habe die Ehre zu sein Euer Durchlaucht gehorsam ergebene Diener

Salisbury.

„Demokratische Umschau für Sachsen.“ Von jetzt ab erscheint als Halbmonatsschrift der Deutschen demokratischen Partei in Dresden: „Sachsen die „Demokratische Umschau für Sachsen.“

goffen  
schaft  
tungen  
Krupp  
kompan  
J. u. S.  
Faber  
S. u. S.  
richtig  
und an  
nommen  
Bes  
begleite  
Stadt  
schon  
lang an  
ins Am  
von Pre  
die G  
S. u. S.  
des J  
langt an  
Das  
R  
gen De  
gegen d  
für das  
Stellen  
mabel  
Mitteln  
Neuorg  
letzte d  
Verlam  
Carde  
angenom  
der Ver  
Als der  
Genera  
einige  
S. u. S.  
das G  
ein  
Unobd  
und E  
britis  
schungen  
Der  
X  
linter  
selle  
Reich  
ein V  
tages  
er nicht  
Wenn  
Ist  
sprüch  
genom  
die Mg  
m un  
Stimmen  
sammlu  
müssen  
zu einer  
wohner  
tag. Des  
entwurf  
Weimar  
National  
in i n  
treter  
minister  
präsident  
man n  
begraben  
durch  
Konkati  
22  
Mose  
dem Sch  
Die  
Was  
den ander  
Die  
und las  
zerter  
und er  
daß er  
aufgenom  
mal leben  
Mann, w  
zu tun  
gesch  
Mose  
Nun  
der Ref  
er Glä  
Frühj  
zuschlag  
Mose  
so müde  
Schließ  
Leute  
Rhe oder  
ber gar  
sehen will  
mehr blei  
seinem d  
igen Weim

Die Spartakusgefahr in Berlin

Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) Über den von Berlin...

Verhärfung der gespannten Lage zwischen Preußen und Braunschweig

Braunschweig, 17. Februar. (Drahtbericht.) Die Reichs-

Das Nürnberger Generalkommando gefährdet

Nürnberg, 16. Februar. (Drahtbericht.) Nach Abschluß der gestrigen

Der Entwurf der endgültigen Verfassung

X Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) Einem Mitarbeiter des 'S. L.'

Schaffung eines Pressehauses

Weimar, 16. Februar. Am Samstagabend fand im Foyer des

Die drei Kinder

Roman von Hermann Einshelmer.

Moser wollte gewiß nicht drängen. Er ging dann selbst zu dem

Der Verfassungsentwurf für Preußen

Weimar, 17. Februar. (Drahtbericht.) Der Verfassungsent-

Ein sächsischer Landesverein der Deutschen Volkspartei

Δ Dresden, 17. Februar. (Drahtbericht.) Unserer Dres-

Erzberger nach Weimar abgereist

X Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) Unserer Ber-

Die Polenfrage im Waffenstillstandsabkommen

X Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) Unserer Berliner

Die Konferenz auf der Prinzeninsel gescheitert

Genf 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In Paris

Berliner Börse vom 17. Februar

Die Auslassungen des Reichsschatzsekretärs über unsere geldliche

gebend. Die Pfandleihen konnten ihre letztjährige Steigerung be-

Table with multiple columns listing market data, including 'Wochenend', 'Berliner Börse', and 'Leipziger Börse'.

Leipziger Börse vom 17. Februar

Die Börse behand sich heute in recht lustiger Stimmung, wobei die

Am Anlagemarkte hat sächsische Rente etwas zurück;

\* Freierhöhung für Walzdraht. Der Walzdrahtverband hat

Hauptgeschäftler Dr. Erich Overhoff.

Robert Hellmann Mathtilgkurrehof 29 Fernsprecher 4411

Gotthold zur Treue. 17. 2. 1919, 7/8 Uhr G.B.-L.

spöttlichsten Worte hörte Moser von ihm. Worte von Amerika,

dem Vater gefragt. Er sei über Feld gegangen, sagte die Mutter

Damentaschen Stets das Neueste F. A. Winterstein Koffer- und Lederwarenfabrik

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Einschränkung des Gas-, Strom- und Kohlenverbrauchs betr.

Nach der Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsausschusses vom 7. Januar 1919 ist bis auf weiteres verboten das Verbringen

1. von Theatern jeder Art, einschließlich der Stumm- und Puppentheater,
2. von Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzerte und Vortragsstätten für die Abhaltung von Versammlungen jeder Art, einschließlich der Familienfeste und Tanzstunden,
3. von Kirchen.

Der dem Verbot unterworfenen, wird mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder Gefängnis bis zu 100 W. bestraft.

Weiter wird für den Stadtbezirk Leipzig folgendes angeordnet:

1. Die durch die Bekanntmachung vom 14. Januar

1918 angeordnete allgemeine Sperrung der Gas- und Stromleitungen, sowie die auf weitere Beschränkungen abgesehen werden kann, bleibt bis auf weiteres bestehen. Die Einführung weiterer Sperrungen bleibt vorbehalten.

2. In Klein- und Großhandelsbetrieben sowie in Kantinen und Speisewägen mit Ausnahme der Kassen und Verkaufsstellen bis auf weiteres der Verbrauch von Gas und elektrischem Licht. Nachmittags bis 6 Uhr abends gestattet. Nachmittags bis 10 Uhr abends gestattet. Nachmittags bis 10 Uhr abends gestattet.
3. In Klein- und Großhandelsbetrieben sowie in Kantinen und Speisewägen mit Ausnahme der Kassen und Verkaufsstellen bis auf weiteres der Verbrauch von Gas und elektrischem Licht. Nachmittags bis 6 Uhr abends gestattet. Nachmittags bis 10 Uhr abends gestattet. Nachmittags bis 10 Uhr abends gestattet.
4. Außerdem ist die Beleuchtung der Theater, Varietés, Kinos und sonstigen Vergnügungsbetriebe, also auch der Schaufenster und Gassenlaternen, gegenüber dem Stande vom 28. Dezember 1918 um

mindestens 50% einzuschränken. Insbesondere ist in den Theatern die Beleuchtung der Kronleuchter zu unterbinden.

5. Den Gasverbrauch wird die Entnahme von Gas über elektrischem Strom an den Sonn- und Feiertagen, für die keine allgemeine Konzessionsurkunde erteilt worden ist, mit der Einschränkung gestattet, daß sie nur 50% des Höchstverbrauchs im Laufe des Monats Dezember 1918 verbrauchen dürfen.
6. Für Lichtbilder-Vorführungen (Kinos) darf an Feiertagen nur in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 1/4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends, Gas oder elektrischer Strom entnommen werden.
7. Jede Art von Lichtreflexen, sowie die Be-

leuchtung von Schaufenstern und Gebäuden zu gewerblichen Zwecken bleibt nach wie vor gemäß der Verordnung des Bundesrats vom 11. Dezember 1918 verboten. Auf Einhaltung dieser Verordnung ist strengstens zu achten.

8. Der Verbrauch von elektrischem Strom zum Betrieb von Elektromotoren, mit Ausnahme von Anlagen in Kellereien und im Zeitungsgewerbe, ist von 8 Uhr nachmittags ab verboten.
9. In den Haushaltungen darf in jedem Stamm nur eine Lampe brennen.

Die Benutzung von Gas und elektrischem Licht für die Raumbeheizung ist verboten. Die Bekanntmachung unter II und III tritt mit dem 15. Februar 1919 in Kraft. Mit diesem Tage treten unsere Bekanntmachungen vom 9. Januar 1919, 11. Februar 1919 und 14. Februar 1919 außer Wirksamkeit.

Hausbesitzer haben sofortige Sperrung der Gas- und Stromleitungen sowie Befristung auf Grund der Bekanntmachungen des Reichsausschusses vom 23. Juli und 2. November 1917 bei Überleitungen der Bänder 3 unter II enthaltenen Anordnungen auf Grund von 8 9 der Bundesratsverordnung vom 12. Dezember 1918 zu genehmigen.

Leipzig, am 15. Februar 1919. Gen.-M. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

### Leipzig und Umgebung

—e. Deutsch-Oesterreichische Morgenfeier. In einer Kundgebung für die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hatten der Deutsch-Oesterreichische Volksbund und der Verein für das Deutschtum im Ausland die Anhänger des großdeutschen Gedankens zum Sonntag vormittag nach dem großen Festsaal des Zentraltheaters eingeladen. Wäher Ermarion hatte die Veranstaltung einen nur mäßigen Besuch, was um so besorglicher erschien, wenn man die große Zahl Deutsch-Oesterreicher sowie der mit einem Großdeutschland sympathisierenden Reichsdeutschen in Leipzig berücksichtigt. In einer heroisierenden Ansprache, die mehrfach mit beifolgendem Beifall aufgenommen wurde, gab Ober-Rat Seeliger zunächst einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die tausendjährige Stammesverwandtschaft und beleuchtete dabei die Bedeutung Deutsch-Oesterreichs für Deutschlands politisches, wirtschaftliches und kulturelles Werden und Gedeihen. Die dynastischen Eifersüchteleien, die den Bruderkrieg von 1866 hervorgerufen hatten, seien durch die Revolution beseitigt, ebenso habe sich Deutsch-Oesterreich von den fremden Stämmen losgelöst; die Bahn ist damit frei für den Zusammenstoß, der für beide Teile aus völkischen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt notwendig ist. Leider bestehen gegen die Vereinigung noch große Widerstände, die beide Völkern nur beseitigen können, wenn sie sich einmütig dagegen wehren. Solche Widerstände kommen von Seiten der Entente aus den Tschechen; aber auch in Deutsch-Oesterreich seien durch eine großartige flammende Propaganda Bestrebungen gegen einen Anschluß im Gange, ebenso stehe man bei uns in Deutschland dem Zusammenstoß dieses mit Gleichgültigkeit gegenüber. Möchte der großdeutsche Gedanke Gemeingut aller deutschen Stämme werden, dann steht uns eine bessere Zukunft bevor. Mit dem Ruf: „Heil Deutsch-Oesterreich!“ — „Heil Deutsches Reich!“ — „Heil Großdeutschland!“ schloß Ober-Rat Seeliger seine warmherzige Ansprache. Die nächste Feier war anmahnt von musikalischen Darbietungen erster Leipziger Künstler Oesterreichischer Geburt. Eröffnet wurde sie durch die feinfühnige Wiedergabe von Handelsvariationen aus dem Kaiserquartett, ausgeführt von den Mitgliedern des Gemandebaus-Orchesters Pabst, Lange, Schmalz und Feld. Nach der Gesangsprobe warierte Mästra Nikisch mit der prächtigen Nachmittags-Caprice von Joh. Strauß in technisch vollendeter Weise auf. Der beliebte Opernsänger Passano erfasste durch eine Reihe süssiger Lieder von Wolf, Schubert und Marx, die seine Gattin mit seinem Verständnis am Klavierbegleitete. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland über alles“ ging die Versammlung auseinander. — Technische Angelegenheiten haben am gestrigen Sonntag in den meisten größeren Städten Deutschlands stattgefunden.

arbeit abgefasst wird und daß vor allen Dingen die beereschließenden Kaufleute in Ost und West kommen, nachdem sie lange Jahre draußen in Äthien und Schlamme gelegen haben. Mancherlei Äußerungen, die gegen weibliche Bureauhilfen, sind nicht ganz zu umgehen, doch ist von Seiten der Unternehmer und der Behörden die Möglichkeit gegeben, beiden Teilen gerecht zu werden. Die „Freie Vereinigung“ wird sich bei ihrer nächsten Mitgliederversammlung mit dem Antrage des Vorstandes: „Korporativer Beitritt der F. V. zum Schutzverband festerer Kaufleute und Bureauangestellter, a. V.“ beschäftigen.

2. Kassenreform zur Personbefreiung. Dieser Tage kamen wiederholt Kassenreformer als Vorkämpfer in die Stadt, die wieder als Personenzug eingestrichelt und in die Personenzug eingestrichelt werden sollen, so daß dadurch der Wagenmangel etwas behoben würde. Einzelne Kassenreformer werden in die Personenzug der Hauptbahnen Eisenach-Elberfeld-Leipzig eingestrichelt, um schwererworbene Soldaten zu befreien.
3. Der Männer-Karnerverein zu E.-Lindenau hielt am Sonntag in der „Ordnung“ seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder durch den Vorsitzenden, Baumwäster Papp, erhoben sich die Anwesenden zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen 34 Vereinsgenossen und der in der Heimat verstorbenen Ehrenmitglieder Direktor Behrmann, Juweliermeister Röhmer und Müllermeister Hoop sowie der Mitglieder Rindhardt, Lindeber und Ellenberg von den Vätern. Jahres- und Kassenbericht, die im Druck vorliegen, wurden genehmigt, und der Hauskollektion, der mit 3000 M. abgelehnt, angenommen. Die turnerische Leitung des Vereins übernahm auf weitere zwei Jahre Heinrich Koppel. In den Vorstand wurden neu gewählt Helge, Faust und Pösel. Den freiwillig ausgeschiedenen Turnisten Ellenberg und Wehmann wurde für ihre treue Arbeit gedankt. Der Spielabend des Vereins bewilligte die Hauptversammlung für das laufende Jahr den Betrag von 100 M. Das Spiel wird Donnerstags und Sonntags auf der sog. Schwalbe an der verlängerten Friesenstraße.
4. Vollenberg-Theater. Aus dem Roman von Hans Schulze, betitelt „Der dem Star“, haben Etila Schmidt und Heinrich Hiller ein recht bühnenfähiges Drama gleichen Namens geschaffen, das bei ihm bei der Erstaufführung am Sonntag gezeigten Details würdig ist. Es ist eine ergreifende Familiendramme, die sich zur Würdigung des Weltkriegs im Hause des Kommerzienrats Raabmann abspielt. Dem von langjährigem Aufenthalt in Bannona heimgekehrten Sohn des Kommerzienrats ist es vorbehalten, das graue Dunkel, das über der zweiten Ehe seines verstorbenen Vaters mit der jugendlichen, bildlosen Eva waltet, zu enthüllen. Ist doch der eheliche Herr abhängig als Opfer eines egoistischen Weibes geworden, das diese Heirat nur als Mittel zu einer Verbindung mit ihrem Geliebten Ziel Brand benutzt, während sich dieser, ebenfalls nur aus Verrechnung, mit dem Kommerzienrats Ältester Tochter Heil verlobt hat. Als der Vertrag offenbar wird, gibt sich Heil selbst den Tod. Verweisung und Ehrenhaftigkeit auch den Älteren schnell dahin. Jetzt ist Eva frei und reich, und nicht steht ihrer Verbindung mit Heil entgegen. In diese grauliche Handlung bringen die Liebesjungen zwischen einem durchs Tränen getriebenen Leben hinein. Inspektor Barthele, der auch selbst mitleidig, hatte für eine vornehme Intelligenzierung gefordert. Neben den bemerkten Partnern des Theaters, Gustav Röcherich, Maria Martini, Emil Vogelreiter und der wieder mit Recht gefeierten Maria Thomas, warteten auch die jüngeren Bühnenmitglieder, vor allem Georg Oery, Magdalene Richter, Viktor Lindner und Bruno Wald, mit recht gelungenen Leistungen auf.
5. Schachvorstellung. Heute abend um 8 Uhr wird Schachmeister Rabold Spielmann im oberen Saale von „Zitz Tunnel“ zwei Partien gleichzeitig gegen sechs beratende Mitglieder der Leipziger Schachgesellschaft „Augusta“ führen. Der Zutritt ist für jedermann frei. Nach

dem glänzenden Erfolg, den Spielmann gestern bei seiner Simultanvorstellung gegen 24 teilweise sehr starke Schachspieler erzielt hat — er gewann von 24 Partien 22, verlor keine Partie und gestohlet seinen Gegnern nur zwei Remis! —, versprechen die heutigen Schachpartien einen recht spannenden Verlauf, zumal da Spielmanns Hauptstärke in der Offensiv liegt.

### Lebensmittelkassen für Dienstag, 18. Februar

Für Haushaltungen.  
Anmeldung: Kaffee-Ersatzmittel; letzter Tag — abzugeben 10 der braunen Kaffee-Ersatzmittelkarte. — Sammelkäufchen abfälle.

Für Händler.  
Wasser: Bezugscheinentnahme durch die Großhändler.

### Konferenz aller deutschen Radfahrerverbände in Leipzig

b. Am Sonntag fand im „Vergil“ eine erste Konferenz aller deutschen Radfahrerverbände zwecks Herbeiführung gemeinsamen Handelns in wichtigen Zeitfragen des gesamten deutschen Radfahrers. Vertreten waren: Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ (Tischer und Zimmermann, Offenbach), Deutscher Radfahrerbund (Förster und Grunert, Berlin), Bayerischer Radfahrerbund (Koch, München), Unterfränkischer Radfahrerbund (Werner und Rehner, Chemnitz), Sächsischer Radfahrerbund (Bergmann, Baumann, Wentger und Landgraf, Leipzig). Am vorläufigen Verhandlungen kamen folgende Beschlüsse einstimmig zur Annahme: In einer Entschließung sollen nachstehende Forderungen der deutschen Radfahrer der Reichsregierung und den Regierungen der Freistaaten unterbreitet werden: 1. Abschaffung der politischen Radfahrkarte, 2. Befreiung des Radfahrers von den Abgaben des Reichs, 3. Abschaffung der Radfahrkarte, 4. Anerkennung der Verbandsmitgliedschaft als Ausweis, 5. Freigabe aller Straßen des öffentlichen Verkehrs für die Radler zur sofortigen Erfüllung, 6. Umwandlung bzw. Verbindung von Reitwegen zu bzw. mit Radwegen, 7. Schaffung von Radfahrwandrouten zu bzw. mit Radwegen, 8. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 9. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 10. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 11. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 12. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 13. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 14. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 15. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 16. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 17. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 18. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 19. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 20. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 21. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 22. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 23. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 24. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 25. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 26. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 27. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 28. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 29. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 30. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 31. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 32. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 33. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 34. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 35. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 36. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 37. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 38. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 39. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 40. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 41. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 42. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 43. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 44. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 45. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 46. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 47. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 48. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 49. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 50. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 51. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 52. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 53. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 54. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 55. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 56. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 57. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 58. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 59. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 60. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 61. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 62. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 63. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 64. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 65. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 66. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 67. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 68. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 69. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 70. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 71. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 72. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 73. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 74. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 75. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 76. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 77. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 78. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 79. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 80. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 81. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 82. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 83. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 84. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 85. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 86. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 87. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 88. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 89. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 90. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 91. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 92. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 93. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 94. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 95. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 96. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 97. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 98. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 99. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 100. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 101. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 102. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 103. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 104. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 105. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 106. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 107. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 108. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 109. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 110. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 111. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 112. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 113. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 114. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 115. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 116. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 117. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 118. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 119. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 120. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 121. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 122. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 123. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 124. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 125. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 126. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 127. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 128. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 129. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 130. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 131. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 132. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 133. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 134. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 135. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 136. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 137. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 138. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 139. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 140. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 141. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 142. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 143. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 144. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 145. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 146. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 147. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 148. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 149. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 150. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 151. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 152. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 153. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 154. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 155. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 156. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 157. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 158. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 159. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 160. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 161. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 162. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 163. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 164. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 165. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 166. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 167. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 168. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 169. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 170. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 171. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 172. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 173. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 174. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 175. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 176. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 177. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 178. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 179. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 180. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 181. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 182. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 183. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 184. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 185. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 186. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 187. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 188. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 189. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 190. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 191. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 192. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 193. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 194. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 195. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 196. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 197. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 198. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 199. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 200. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 201. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 202. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 203. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 204. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 205. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 206. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 207. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 208. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 209. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 210. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 211. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 212. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 213. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 214. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 215. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 216. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 217. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 218. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 219. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 220. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 221. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 222. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 223. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 224. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 225. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 226. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 227. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 228. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 229. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 230. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 231. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 232. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 233. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 234. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 235. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 236. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 237. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 238. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 239. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 240. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 241. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 242. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 243. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 244. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 245. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 246. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 247. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 248. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 249. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 250. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 251. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 252. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 253. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 254. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 255. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 256. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 257. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 258. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 259. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 260. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 261. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 262. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 263. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 264. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 265. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 266. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 267. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 268. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 269. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 270. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 271. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 272. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 273. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 274. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 275. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 276. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 277. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 278. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 279. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 280. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 281. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 282. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 283. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 284. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 285. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 286. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 287. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 288. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 289. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 290. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 291. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 292. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 293. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 294. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 295. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 296. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 297. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 298. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 299. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 300. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 301. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 302. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 303. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 304. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 305. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 306. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 307. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 308. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 309. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 310. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 311. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 312. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 313. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 314. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 315. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 316. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 317. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 318. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 319. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 320. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 321. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 322. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 323. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 324. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 325. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 326. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 327. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 328. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 329. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 330. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 331. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 332. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 333. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 334. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 335. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 336. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 337. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 338. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 339. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 340. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 341. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 342. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 343. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 344. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 345. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 346. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 347. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 348. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 349. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 350. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 351. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 352. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 353. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 354. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 355. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 356. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 357. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 358. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 359. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 360. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 361. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 362. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 363. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 364. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 365. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 366. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 367. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 368. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 369. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 370. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 371. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 372. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 373. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 374. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 375. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 376. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 377. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 378. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 379. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 380. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 381. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 382. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 383. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 384. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 385. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 386. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 387. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 388. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 389. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 390. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 391. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 392. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 393. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 394. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 395. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 396. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 397. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 398. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 399. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 400. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 401. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 402. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 403. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 404. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 405. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 406. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 407. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 408. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 409. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 410. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 411. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 412. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 413. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 414. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 415. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 416. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 417. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 418. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 419. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 420. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 421. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 422. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 423. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 424. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 425. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 426. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 427. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 428. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 429. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 430. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 431. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 432. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 433. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 434. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 435. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 436. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 437. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 438. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 439. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 440. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 441. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 442. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 443. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 444. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 445. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 446. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 447. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 448. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 449. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 450. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 451. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 452. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 453. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 454. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 455. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 456. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 457. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 458. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 459. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 460. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 461. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 462. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 463. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 464. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 465. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 466. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 467. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 468. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 469. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 470. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 471. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 472. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 473. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 474. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 475. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 476. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 477. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 478. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 479. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 480. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 481. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 482. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 483. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 484. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 485. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 486. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 487. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 488. Ungerichtete Straßenschulden für Radfahrer, 489.